Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 21

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Zuspruch.

Das sei dir unverloren:
Fest, tapfer allezeit
Verdien dir deine Sporen
Im Dienst der Menschlichkeit! —

Rundum ein Kampf aufs Messer!
Lern du zu jeder Frist,
Daß Wundenheilen besser
Als Wundenschlagen ist.

Freiligrath.

Schweizerland

Der Bundesrat ermächtigte das Volkswirtschaftsdepartement, zur Förderung der Heimarbeit folgende Mittel zu bewilligen: für eine Verkaufsstelle in Zürich, in der bäuerliche Heimarbeiten verkauft werden, ein zinsfreies Darlehen von Fr. 50,000 und als einmaligen Beitrag an die Zentralstelle für ländliche Kultur- und Wohlfahrtspflege und Heimarbeit für die Jahre 1930 und 1931 Fr. 20,000. — Für die Verbesserung von Mahleinrichtungen in Mühlen wurde in 17 Fällen eine Gesamtsumme von Fr. 36,000 bewilligt. — Dem Kanton Tessin wurde auf dem Wege des Volkswirtschaftsdepartements ein Beitrag von Fr. 5000 zur Unterstützung von Anbauversuchen mit Arzneipflanzen zur Verfügung gestellt. — Der Bundesrat wählte in die eidgenössische Getreidekommission an Stelle von Bundesrat Minger und Oberstleutnant Rickli Nationalrat Vonmoos in Remus und Major Aerni, Sekretär des Verbandes schweizerischer Kundenmüller in Bern. — In die Delegation für die internationale Arbeitskonferenz wurden gewählt: als Regierungsvertreter: H. Pfister, Direktor des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, und Dr. Giorgio, Direktor des Sozialversicherungsamtes; technische Beiräte: Dr. O. A. Germann, Professor an der Universität Basel, M. Kaufmann, Adjunkt des Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, und Fräulein Dr. D. Schmidt, Adjunktin des nämlichen Amtes. Als Vertreter der Arbeitgeber: Charles Tzaut, Ingenieur, Adjunkt des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes in Genf; technische Beiräte: Dr. A. Steinmann, Generalsekretär des Arbeitgeberverbandes der Textilindustrie in Zürich, Ch. Kuntschen, Sekretär des Zentralverbandes der schweizerischen Arbeitgeberorganisationen in Zürich und Dr. R. Jaccard, Sekretär des schweizerischen Gewerbeverbandes in Bern. Als Vertreter der Arbeitnehmer: Ch. Schürch, französischer Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Mitglied des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes. Drei technische Beiräte werden durch das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement auf Vorschlag des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und des Schweizerischen Angestelltenverbandes bezeichnet werden. Als vierter technischer Beirat wurde Haas-Schneider, Zentralsekretär der evangelischen Arbeiterorganisationen in Zürich, ernannt. — Die schweizerische Delegation für die Verhandlungen über einen Meistbegünstigungsvertrag mit Holland wurde aus Direktor W. Stucki von der Handelsabteilung und Oberzolldirektor Gaßmann gebildet. — In die Delegation der schweizerisch-italienischen Kommission für den Ausbau der tessinischen Grenzgewässer wurde Ingenieur Ricardo Gianella, Oberingenieur des technischen Bureaus des Kantons Tessin, als neues Mitglied ernannt. — Zum ständigen Delegierten des Bundesrates in der internationalen Kommission für Volkskunst wurde der Präsident der schweizerischen Kunstkommission, Baud-Bovy, ernannt. — Auf der eidgenössischen Landestopographie wurden folgende Wahlen getroffen: Ingenieur 1. Klasse: Jules Favre, dipl. Ingenieur, von Cormoret, bisher Ingenieur 2. Klasse. Kupferstecher 1. Klasse: Hermann Jungen, von Frutigen, bisher Kupferstecher 2. Klasse. Technischer Beamter 2. Klasse: Hans Lauterburg, von Bern, bisher Kupferstecher 3. Klasse. — Der Bundesrat hat auch noch die vorübergehende Erhöhung des Kartoffelzolles ermäßigt. Der Zoll steht somit wieder auf der normalen Höhe von Fr. 2 pro Doppelzentner.

Das Politische Departement beauftragte den schweizerischen Gesandten in Stockholm und Oslo, der norwegischen Regierung zum Tode Nansens zu kondolieren. An die Witwe des Verstorbenen richtete Bundesrat Motta persönlich ein Beileidstelegramm.

Infolge Weiterausbreitung der Maul- und Klauenseuche im französischen Nachbargebiet wird das Verbot des landwirtschaftlichen Grenzverkehrs auf die Grenzstrecke von Hüningen bis und mit Bure ausgedehnt. Längs dieser Grenzstrecke ist jede Einfuhr von Klauentieren, Geflügel, Fleisch- und Fleischwaren, Häuten, Milch, Heu, Stroh, Streue und Mist und auch Eiern, Gemüse und Kartoffeln verboten. Ebenso ist der Verkehr mit Pferdefuhrwerken untersagt.

Laut Jahresrechnung der S. B. B. pro 1929 betragen die Ausgaben für die Elektrifikation in den Jahren 1907—1929 total 626,07 Millionen Franken. Hievon entfallen auf die Erwerbung von Kraftwerken 5,3, auf die Kraftwerke 149,26, auf Uebertragungsleitungen 38,9, auf Unterwerke 40,9, auf Fahrleitungen 117,3, auf die Herstellung von Lichtraumprofils 15,7, auf Schwachstromanlagen 73 und auf die Einrichtungen für elektrische Zugförderung 10,27 Millionen Franken. Das elektrische Rollmaterial erforderte eine Aufwendung von 29,67 Millionen Franken.

Der Schweizerische Wirteverein zählte Ende 1929 in 167 Sektionen 11,828 Mitglieder, wobei zu bemerken ist, daß auch jetzt noch nicht 50 Prozent der Wirte organisiert sind.

Der 10. Jahrestag des Beitrittes der Schweiz zum Völkerbund wurde an vielen Orten der Schweiz gefeiert. Am größten war die Feier in Genf. Aber auch in Basel, Lausanne, St. Gallen und Neuenburg wurden Vorträge gehalten. In Bern fand die Feier am 18. ds. nachmittags in der Französischen Kirche statt.

Das Eismänner-Hochwasser verursachte in der ganzen Schweiz mehr oder weniger große Schäden. In Basel mußte wegen des Hochwassers des Rheins der Güterschiffahrtsverkehr eingestellt werden. Der Motorkahn „Peter Ochs" riß sich am Kübeck-Quai los, trieb in die Hüninger Schiffsbrücke, die er zum Teil zerstörte. Erst bei der Hüninger Eisenbahnbrücke gelang es, den treibenden Kahn aufzuhalten. Im Oberbaselbiet richtete der Dibach in Ormalingen und Rotenfluh argen Schaden an. Im Sihltal überschwemmte die Sihl zwischen Groß- und Wilerzell die Ufer und setzte Wohnhäuser und Ställe unter Wasser. In der Schlucht vom Curtepinbach bei Freiburg entgleiste ein Zug der Freiburg-Murten-Ins-Bahn wegen Unterspülung der Geleise. Verletzt wurde niemand. Im Aargau überschwemmte die Wina das Dorf Unterkulm und gefährdete das Geleise der Wynentalbahn. Auch die Suhr überbordete bei Schöftland und überschwemmte das Land bis Oberentfelden. Bei Eschikofen im Thurgau überschwemmte die Thur die Straße, so daß der Verkehr über Frauenfeld-Weinfelden umgeleitet werden mußte. Im Werdenbergischen staute sich der Werdenberger Binnenkanal oberhalb Rüti und überschwemmte das Gelände bis gegen Salez. Auch in Buchs drang das Grundwasser in die Keller.

Die kommunistische Demonstration in Baden im Aargau, zu der sich die Teilnehmer aus Zürich, Basel und Schaffhausen eingefunden hatten, setzte auf dem Schulhausplatz ein. Truppen des Schützenbataillons 4 und die Kantonspolizei schritten ein und verhafteten über 40 Teilnehmer, darunter National-

rat Bringolf und Dr. Hitz, den Redaktor des „Kämpfer" in Zürich.

Am 14. ds. fand die Landeswallfahrt der Appenzeller nach dem Stoß statt. Wegen des schlechten Wetters wurde nur ein kurzer Gottesdienst in der Schlachtkapelle abgehalten, worauf sich die Prozession im strömenden Regen wieder nach Appenzell zurück begab.

Am 13. ds. wurden auch in Basel die Migros-Verkaufswägen, die entgegen dem Verbot in der Stadt zirkulierten, von der Polizei beschlagnahmt und in Verwahrung genommen. — Am 15. ds. fand ein Klein-Hüninger Fischer durch Zufall in einem Verschlag am Rheinufer die Leiche der seit dem 3. Februar verschwundenen 13jährigen Klara Waldmeier. Die Untersuchung ergab zwar keine direkten Anhaltspunkte für ein Sittlichkeitsdelikt, dagegen konnten am Leichnam Würgspuren am Halse konstatiert werden, was auf eine gewaltsame Tötung schließen läßt. Der Mord dürfte schon am 3. Februar begangen worden sein. Auf die Ermittlung des Täters wurde eine Belohnung von Fr. 1000 ausgesetzt.

Die basellandschaftliche Staatsrechnung für das Jahr 1929 schließt bei 8,7 Millionen Franken Einnahmen mit einem Einnahmenüberschuß von 400,000 Franken ab. Das Staatsvermögen beträgt 4,08 Millionen Franken. — In Binningen wurde ein Mann verhaftet, der sowohl in Binningen wie auch in Basel in Geschäftshäusern und Restaurants falsche Zweifrankenstücke in Umlauf gesetzt hatte.

Bei der Abstimmung am 18. ds. über die Fusion der Stadt Genf mit den Vorortsgemeinden Eaux-Vives, Plainpalais und Petit Saconnex wurde der Vorschlag des Großen Rates, der die Uebernahme der Polizei, der öffentlichen Arbeiten und des Erziehungswesens durch den Staat vorsieht und die industriellen Betriebe einer öffentlich-rechtlichen Unternehmung übergeben will, mit 13,476 Ja gegen 7307 Nein angenommen. Auch die Vorlage über die Wählbarkeit von Frauen in die Berufsgerichte wurde mit überwältigendem Mehr angenommen. — Der Staatsrat hat den Kauf eines Grundstückes um den Preis von Fr. 550,000 in Erwägung gezogen, um es dann der Gesellschaft des Zoologischen Gartens zu vermieten.

In San Vittore im Bergell wurde im Quarzit des kristallinischen Bündnerschiefers Gold gefunden. Die Gemeinde hat das Betreten des Areals verboten und prüft die Frage der Ausbeutung, die schwierig ist, da das Gestein verhüttet werden muß und die nächsten Hochöfen im Elsaß sind.

Am 18. ds. vormittags wurde die Leiche der seit Oktober vermißten Philomena Waller aus Ballwil (Luzern) im Baldeggersee aufgefunden. Der Leiche fehlt ein Arm und ein Bein. Man vermutet, daß die Leiche seinerzeit versenkt und nun durch das Hochwasser losgerissen wurde.

In Fleurier (Neuenburg) kam es zwischen einem freiburgischen Landwehrwachtmeister, namens Pythoud, und dem Nachtwächter Evard zu einem Streit, in dessen Verlauf der Nachtwächter den Wachtmeister so verprügelte, daß dieser am 16. ds. morgens im Krankenhaus starb. Der Nachtwächter wurde verhaftet.

Der Kanton Obwalden nahm bei der Volksabstimmung vom 18. ds. bei schwacher Stimmbeteiligung das Wirtschaftsgesetz an und verwarf die Steuergesetzinitiative.

Bei einer Urteilseröffnung des Schaffhauser Kantonsgerichtes in einer Ehescheidungsangelegenheit, stürzte sich der Ehemann mit gezücktem Messer auf seine Frau. Nur dem Eingreifen des Weibels Stamm war die Verhütung eines Unglückes zu verdanken. Der Rasende wurde festgenommen und von der Polizei abgeführt.

Die reformierte Kirchgemeinde Solothurn beschloß in ihrer ordentlichen Versammlung am 11. ds. die Errichtung einer vollpflichtigen dritten Pfarrstelle. Die Stelle ist schon seit zwei Jahren provisorisch besetzt.

Der im Juli 1928 verstorbene Bildhauer Johann Baptist Suter von Tobel (Thurgau) errichtete eine Stiftung zur Ermöglichung des Studiums der Theologie, Bildhauerei, Malerei oder Rechtswissenschaft, mit deren Verwaltung der thurgauische Regierungsrat betraut wurde. Das Stiftungsvermögen beträgt ca. Fr. 30,000. Stipendienbewerber aus Tobel sollen bevorzugt werden. — Die in St. Gallen verstorbene Frau Elisa Waldburger-Schaer errichtete mit einem Kapital von 25,000 Franken eine Stiftung für entlassene Sträflinge im Kanton Thurgau.

Die 4,75prozentige 8 Millionenanleihe der Gemeinde Lausanne hatte vollen Erfolg und wurde stark überzeichnet. — Im Kanton Waadt wurden bei den kürzlich erfolgten Wahlen als Richter in die Gewerbegerichte 29 Kandidatinnen gewählt, davon 21 in Lausanne, 6 in Vevey und 2 in Nyon.

Aus dem Geschäftsbericht der Stadt Zürich vom Jahre 1929 ist ersichtlich, daß das steuerpflichtige Einkommen um 36 Millionen Franken gewachsen ist und nun 628,8 Millionen Franken beträgt. Das Vermögen, bezw. Kapital, ist um 720 Millionen Franken gestiegen und beträgt 4,25 Milliarden Franken. Die Zahl der Millionäre hat sich um 58 vermehrt und beträgt 406. Ueber eine halbe Million versteuern 512 Personen. Die 203 Holdinggesellschaften versteuern 817 Millionen Franken. — Die Zürcher Polizisten erhalten anläßlich der Neuuniformierung an Stelle des Säbels einen Gummiknüttel. — Der gewesene Stadtpräsident von Winterthur, Dr. Hans Streuli, hat anläßlich seines Rücktrittes der Stadt Winterthur eine Schenkung von Fr. 20,000 gemacht. — Die im März in Zürich verstorbene Witwe Rietmann-Näf vermachte Fr. 163,500 an wohltätige Anstalten und Gesellschaften, darunter der schweizerischen und thurgauischen Stiftung für das Alter je Fr. 20,000, der Irrenanstalt Burghölzli Fr. 21,000 und den Schwestern des Roten Kreuzes Fr. 25,000. — Die Kornhausbrücke, die Zürich-Unterstraß mit den Stadtkreisen jenseits der Sihl verbindet, wurde am 18. ds. eingeweiht. Am Nachmittag bewegte sich ein Festzug durch die benachbarten Stadtteile und auf der Brücke begrüßten sich die Präsidenten der Quartiervereine links und rechts der Limmat. — In Andelfingen starb alt Kreisinstruktor der 5. Division, Oberst Johann Isler, im Alter von 90 Jahren.

Unglücksfälle. Am Fuße des Corbeau-Felsens wurde die Leiche des Deutschen Hermann Maetzke aufgefunden. Er weilte in Les Monts oberhalb Bex und wird seit einem Monat vermißt. Er dürfte während eines Spazierganges über den Felsen abgestürzt sein. — In Pratteln wurde am 15. ds. das 3jährige Töchterchen der Familie Weißkopf-Baumann von einem Lastauto überfahren und getötet. — In der Nacht auf den 17. ds. kam zwischen Seewen und Brunnen der Motorradfahrer Josef Maurer von Beckenried von der Straße ab und fuhr in die hochgehende Seewen hinein. Er, sowie sein Gefährte, der Italiener Agelo Ta Muten, ertranken. — Am 18. ds. fuhr der Motorradfahrer Alfred Zbinden von Freiburg, der auf dem Soziussitze seinen Freund Gilgen-Widder von Mezieres mit hatte, bei Gland in ein Auto hinein. Zbinden wurde auf der Stelle getötet, Gilgen-Widder erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Spital nach Rolle geführt werden. — In der hochgehenden Plessur ertrank in der Nähe des Elektrizitätswerkes Chur der 6jährige Karl Westreicher. — Die Brüder Isidore und Julien Grandjean von Enney bei Greyerz fielen beim Fischen in die Saane und wurden fortgerissen. Die Leichen der beiden — einer war 15- und einer 18jährig — konnten noch nicht geborgen werden.

Bernerland

Das Hochwasser, das Mitte Mai durch die vielen anhaltenden Regen und die Schneeschmelze entstanden war, ist ebenso rasch zurückgegangen, wie es auftrat. In Blumenstein gelang es dem aufgebotenen Militär, den Fallbach einzudämmen, auch in Gstaad, wo der Turbachbach über die Ufer getreten war, mußte Militär eingreifen, der Schaden dürfte dort Fr. 100,000 weit übersteigen. In Zwischenflüh im Diemtigtal mußte die Holzbrücke über den Fildrich abgetragen werden, da sie das Wasser zu stark anstaute. Auf der Lötschbergbahn gab es keinerlei Verkehrsstörungen, doch ist dies nur den in den letzten Jahren erstellten Wildbachverbauungen zu verdanken. Auch auf der Straße Zweilütschinen-Grindelwald konnte der Verkehr am 15. ds. wieder aufgenommen werden. Rings um den Bielersee steht das Moos teilweise unter

Wasser, doch bewährte sich auch hier die Juragewässerkorrektion vollkommen. Bei Burgdorf löste sich im Schachen die Emmenverbauung und die Emme fraß sich weit ins Land hinein. Am 15. ds. gingen aber auch hier die Wasser zurück und man arbeitet schon wieder an der Sicherung der Ufer. — Zwischen Innertkirchen und Guttannen ist die „Spreitlaui" am 14. ds. niedergegangen und sperrte den durchgehenden Verkehr auf der Grimselstraße.

Der Große Rat wird am 2. Juni zu seiner konstitutionierenden Sitzung zusammentreten. Alterspräsident ist wiederum Großrat Scherz (Soz.). Der Rat wird die drei ständigen Kommissionen (Justiz, Staatswirtschaft, Wahlprüfung) und das Bureau wählen und sich dann vertagen. In dieser seiner 22. Amtsperiode kommen zu den 173 bisherigen Ratsherren noch 51 neugewählte. Bei den Sozialisten werden 22 neue, beim Freisinn 11, bei der B. G. B. 16 neue Ratsmitglieder antreten. Die Katholisch-Konservativen bringen zwei neue Kräfte in den Rat.

Der Regierungsrat erteilte dem Notar Walter Witschi in Niederscherli die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes im Kanton Bern.

Der bernischen Unterrichtsdirektion wurde eine mit über 400 Unterschriften versehene Petition gegen Professor de Reynold eingereicht, in der die Direktion ersucht wird, zu prüfen, ob sich die Ideen, die de Reynold in seinem Buche „La démocratie et la Suisse" vertritt, mit seiner Stellung als Dozent der Hochschule vereinen lassen.

Zum Präsidenten des Handelsgerichtes des Kantons Bern wurde an Stelle des verstorbenen Oberrichters Roman Fröhlich der bisherige Vizepräsident, Oberrichter Walter Leuenberger, gewählt.

An der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich wurde folgenden Studierenden aus dem Kanton Bern das Diplom erteilt: Als Ingenieur-Chemiker: Rufener, Jean-Pierre, von Blumenstein. — Als Forstingenieur: Hadorn, Charles, von Forst; Lanz, Carl, von Bern; Meyer, Arthur, von Reisiwil. — Als Ingenieur-Agronom: Bärtschi, Hans, von Sumiswald. — Als Kulturingenieur: Luder, Rudolf, von Büren zum Hof.

Dr. Franz Ganguillet,

gew. Adjunkt des eidg. Gesundheitsamtes.

Am Ostersonntag starb, wie bereits damals kurz gemeldet wurde, Dr. Franz Ganguillet ganz unerwartet rasch an einem Hirnschlag. Er war 1855 in Bern als der Sohn des damaligen kantonalen Oberingenieurs geboren, bestand die Maturitätsprüfung, bezog 1873 die bernische Hochschule. 1877 machte er das Staatsexamen in der Medizin mit Auszeichnung. Während seiner Studienzeit war er Assistent auf dem Pathologischen Institut, wo er sich auch eine schwere Typhuserkrankung zuzog. Später studierte er noch in Dresden, Wien und Paris und wurde dann Assistent am bernischen Frauenspital, wo er noch besondere gynäkologische Studien machte. 1890 übernahm er die Praxis des verstorbenen Burgdorfer Arztes Dr. Haller und praktizierte bis 1907 mit großem Erfolg in Burgdorf. Er war es auch, der die Gründung der Anstalt für schwachsinnige Kinder im Lerchenbühl in Burgdorf durchsetzte. Seither war er Präsident dieser Anstalt, die später noch durch das Karolinenheim in Rumendingen vervollständigt wurde.

Seit seiner Jugend bemühte er sich um die Samaritersache und hielt in Burgdorf und Umgebung zahlreiche Samariterkurse ab. Auch der Bestrebungen des Roten Kreuzes nahm er sich mit großem Eifer an. Er wurde Präsident des Zweigvereins Emmental, eine Ehrenstelle, die er bis kurz vor seinem Ableben innehatte. 1906 wurde er durch eine schwere Krankheit heimgesucht, die seine Arbeitskraft lange Zeit hemmte. Deshalb nahm er 1917 eine Adjunktenstelle im eidg. Gesundheitsamt an. Hier konnte er nun alle seine Kräfte der Bekämpfung der Tuberkulose widmen. Viele Jahre lang war er Sekretär der schweizerischen Vereinigung gegen die Tuberkulose und seine ganze Kraft legte er in die Vorbereitung des eidg. Tuberkulosegesetzes. Vor ca. einem Jahr trat er von seinem Amt zurück, widmete aber trotzdem sein ganzes Können und Trachten noch immer den Aufgaben, die er sich als junger Mann gestellt hatte. Er war sowohl als Mann wie als Arzt in jedem Sinne ein leuchtendes Vorbild.

Dr. Franz Ganguillet.

Am 15. ds. wurde im Rechen des Elektrizitätswerkes Wynau in der Aare die Leiche eines neugeborenen Kindes angeschwemmt. Das Kind hat gelebt und ist höchstens einen Tag lang im Wasser gelegen.

Nationalrat Leuenberger in Huttwil kaufte das alte nicht mehr benützte Bezirksspital für Fr. 75,000 und schenkte es dem Verein „Für das Alter", damit darin ein Altersheim errichtet werden könnte. Das Komitee veranstaltet nun eine Kollekte zur Beschaffung des Mobiliars.

In Thun wurde am 17. ds. das neue Gebäude des Progymnasiums mit einer schlichten Feier eingeweiht.

Das 3jährige Knäblein des Photographen Dubach in Steffisburg fiel dieser Tage in die hochgehende Zulg, doch konnte es 200 Meter unterhalb der Unfallstelle noch lebend aus dem Wasser gezogen werden.

Der alpine Umzug in Interlaken am 18. ds. lockte Tausende von Zusehern an, die sich die ca. 50 Gruppen mit Interesse betrachteten. Auch das daran anschließende Volksfest war ein voller Erfolg.

Der Frauenverein Zweisimmen feierte am 18. ds sein 40jähriges Jubiläum durch einen Basar und Unterhaltungen im großen Simmentalsaal. Der Ertrag gilt diesmal der Wöchnerinnen- und Säuglingsfürsorge.

Der Mörder von Réselle, Kunz, versuchte in Delsberg die Gefängnismauer zu durchbrechen und wollte auch mittelst einer von seinem Bruder besorgten Metallsäge die Gitter durchsägen. Um allen weiteren Fluchtversuchen ein Ende zu machen, wurde er nun nach Thorberg berg verbracht.

Todesfälle. In Eggiwil starb nach kurzem Leiden im Alter von 62 Jahren Großrat Fritz Zürcher, Landwirt auf Siehen. Er gehörte dem Großen Rate seit 1926 an und war bei der letzten Wahl wiedergewählt worden. — Am 17. ds. starb in Hondrich im Alter von 75 Jahren der Kirchgemeinderat Landwirt Johann Zuber-Trachsel, ein vorbildlicher Familienvater. — Am 12. Mai starb in Iselwald im Alter von 74 Jahren der Landwirt Fritz Abegglen, der letzte Sproß der Familie Abegglen im Grubi. — Im hohen Alter von 85 Jahren starb in Kandersteg der Zimmermann A. Reichen, der noch an der Grenzbesetzung von 1870/71 teilgenommen hatte. Er hinterläßt 7 Kinder, 22 Großkinder und 20 Urenkel.

Stadt Bern

Das große Ereignis der vergangenen Woche war die Eröffnung der neuen Lorrainebrücke, die am 17. stattfand. Ein Festzug der Behörden, Vereine, Zünfte, der Bauleitung und Unternehmung samt der Arbeiterschaft der neuen Brücke, marschierte durch die Stadt bis zur Brücke, wo der Vertreter der ausführenden Baufirma, Ingenieur Maillard, mit einer kurzen Ansprache die Brücke dem Stadtpräsidenten Lindt übergab. Dieser übernahm die Brücke namens der städtischen Behörden und wies auf das glücklich erreichte Ziel, die Verbindung des Nordquartiers mit der Stadt hin. Er betonte, daß das nächste Ziel die Entfernung der Eisenbahnlinie aus der Lorraine sein müsse. Abends wurden dann Bankette im Kasino, Schänzli und Kornhauskeller abgehalten, ein Feuerwerk erhellte die Nacht und auch der Münsterturm war beleuchtet. Zur Eröffnung wurde auch eine Plakette geprägt, deren Vorderseite eine Frau mit dem Meßband zeigt; die Rückseite trägt eine auf den Bau bezügliche Inschrift. Die Plakette wurde allen Schulkindern zum Andenken an die Feier kostenlos übergeben, ist aber auch käuflich zu haben.

In der Stadtratssitzung vom 23. ds. wurden die folgenden Traktanden behandelt: 1. Abrechnungen. 2. Einrichtung einer neuen Entnebelungsanlage in der Kuttelei des städtischen Schlacht-

hofes. 3. Erstellung eines Kindergartens im Wyler-Breitfeldquartier. 4. Umbau des Wohnstockes Oberselhofen Nr. 6 in ein Altersheim. 5. Erwerbung der Besitzung Metzgergasse 20. 6. Beitrag an die Schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport (Hyspa). 7. Abtretung von Grundstücken in Außerholligen für die Erweiterung des Güter- und Rangierbahnhofes Weyermannshaus. 8. Verkauf einer Parzelle an der Schänzlistraße an Herrn Architekt Hubacher in Bern. 9. Restauration des Zeitglockenturms. 10. Interpellation Kropf betreffend Umbauten in der Turnhalle und auf dem Turnplatz im Schwellenmäteli.

Am 19. ds. übersiedelte der Bubenberg auf seinen neuen Standort am Hirschengraben, wo er in aller Stille auf dem Sockel postiert wurde. — Dagegen wurde der Abbruch der Gepäckvorhalle des Bundesbahnhofes nun energisch in Angriff genommen. Auch das Tramwartehäuschen auf dem Bubenbergplatz wird schon abgebrochen.

Am 18. ds. konnte Herr G. Zigerli, der Senior der Bijouterie Zigerli & Co., mit seiner Frau die goldene Hochzeit feiern. Am 20. ds. feierten das gleiche seltene Fest das Künstler-Ehepaar Léon und Clara Perret-Gentil-Liebrecht. — Sein 50-jähriges Arbeitsjubiläum als Angestellter der Bijouteriefabrik A. Weber aber feierte dieser Tage Herr Heinrich Hitz.

An der juristischen Fakultät der Universität wurden die Herren Albert Wyler und Walter Hohl, Fürsprecher, beide aus Bern, zum Dr. juris promoviert.

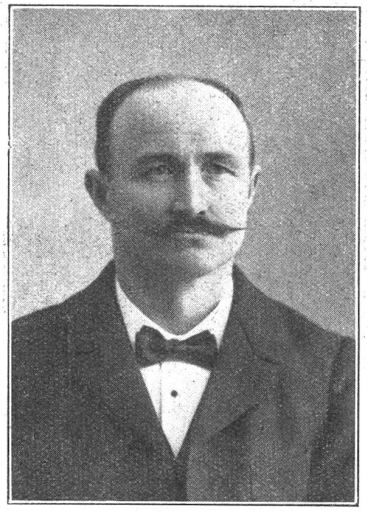
Wegen vorgerückten Alters trat der eidgenössische Lebensmittelinspektor, Herr J. Schwab, dieser Tage von seinem verantwortungsvollen Amte zurück. 1890 wurde er kantonaler Lebensmittelinspektor im Jura und 1909 kam er auf seinen jetzigen Posten. Er steht im 72. Lebensjahr.

Am 15. ds. starb im hohen Alter von 93 Jahren alt Schulvorsteher Johann Grünig. Er war während 18 Jahren Oberlehrer in der Lorraine und dann 37 Jahre lang an der Knabensekundarschule II. — Lehrer Viktor Andersen, der am 15. ds. auf dem Bahnhof Belp verunglückte, ist nun den erlittenen Verletzungen erlegen.

---

† Gottfried Walther,
gew. Metzgermeister in Bern.

Am 3. April a. c. verschied in Bern im Alter von 60 Jahren und 11 Monaten Gottfried Walther, gewesener Metzgermeister. Er wurde geboren am 6. Mai 1869 in seinem Heimatort Kernenried, woselbst er seine Schulzeit verbrachte. Nach beendeter Schulzeit kam er nach Muri bei Bern in die Lehre und diente nach vollendeter Lehrzeit als Metzgerbursche in verschiedenen Stellen in der Stadt Bern. Im Jahre 1897 verheiratete er sich mit Anna Elisabeth Tschäppeler, die ihm bis zu seinem Tode eine treue Lebensgefährtin und unermüdliche Helferin gewesen ist. Die ersten fünf Jahre ihrer Ehe verbrachten sie in Köniz, dann siedelten sie nach Bern über, wo sie während 20 Jahren in der Schoßhalde und später im Weißenbühl ihr Geschäft betrieben. Ein Sohn und sechs Töchter trauern um ihren lieben Vater, den mit den Seinen ein inniges Band der Liebe verbunden hatte. Neben seinem Familienkreis war es auch der Verein des blauen Kreuzes, in welchem der Verstorbene eine liebe geistige Heimat gefunden hatte. Im fernern war der Verstorbene ein langjähriges



† Gottfried Walther.

Passivmitglied des Männerchors „Zähringia", dessen Veteranendiplom er seit 1925 besaß. Leider sind dem überaus arbeitsamen und herzensguten Verstorbenen allerlei schwere Prüfungen nicht erspart geblieben. Ein böses Darmleiden zerrte an dem geduldig ausharrenden Manne, das dann am 3. April zum langersehnten Tode führte. Manche schwere Leidensstunde verkürzten und erleichterten ihm seine Angehörigen durch ihr inniges Zusammenleben.

Lebe wohl, du guter Vater, wir gönnen dir die wohlverdiente Ruhe!

Am 13. ds. hörten mehrere Personen um 21 Uhr auf der Kornhausbrücke einen lauten klatschenden Aufschlag aufs Wasser und glauben, einen menschlichen Körper die Aare hinuntertreiben gesehen zu haben. Näheres konnte noch nicht festgestellt werden. Mitteilungen wären auf der Fahndungspolizei zu machen. — Verhaftet wurde wegen Betrugsversuches ein Ausländer-Ehepaar, ein junger Berner, der schwarz von Lausanne nach Bern reisen wollte, aber vom Zugspersonal ertappt wurde und ein 15jähriges Mädchen, das aus der Versorgungsstelle entwichen war und seit 14 Tagen in der Stadt ein unsittliches Leben führte. Ferner wurde noch der Berner Kunsthändler Friedrich Brand verhaftet, der den Verkauf eines „falschen" Böcklin für Fr. 28,000 vermittelt haben soll. — Gesucht wird eine Gräfin Margot von Einsiedel, geborne von Gans, die in Bern bedeutende Einkäufe gemacht hatte, ohne für Deckung besorgt zu sein. Ihre Spuren weisen nach Aegypten.

Am 15. ds. fiel der Arbeiter Rudolf Wägli von einem 3 Meter hohen Fassadengerüst in der Junkerngasse auf den Steinbelag. Er erlitt eine Schädelfraktur; sein Zustand ist besorgniserregend.

Die Berner Filiale der Migros A.-G. Zürich, die im erstinstanzlichen Urteil von der Umgehung des Warenhandelgesetzes freigesprochen worden war, wurde vom Obergericht zur Bezahlung einer Buße von Fr. 200 und zur Bezahlung einer Nachgebühr an Staat und Gemeinde Bern von je Fr. 30.— verurteilt.

Kleine Berner Umschau.

Die Lorrainebrücke funktioniert und der Bubenberg steht wieder auf seinem Sockel. Und so sollte man denn meinen, daß jetzt ganz Bern zufrieden ist und auf seinen Lorbeeren ausruht. Aber oha! Wir leben doch — Gott sei Dank! — in einer demokratischen Republik und eine Republik wäre doch überhaupt gar nicht demokratisch, wenn es nicht immer etwas zu nörgeln geben würde. Da könnten wir ja gleich in die Musterrepublik der „U. S. A." zügeln, wo eben jetzt der Senat die Abberufung des schweizerischen Gesandten verlangt, weil er das Ding mit den Zöllen beim rechten Namen genannt hat, wobei allerdings zu bemerken wäre, daß die Diplomaten die Dinge sonst nie beim rechten Namen zu nennen pflegen. Vielleicht ist es aber auch nur das ganz Ungewohnte, was die Herren Senatoren so in Harnisch gebracht hat. Ich aber will nun rasch wieder in die Bundesstadt flüchten, denn die Lauben sind mir doch viel vertrauter, als die Wandelgänge der Herren Diplomaten.

Und sowohl in den Lauben, wie auch in den angrenzenden Bezirken, zu welchen ja seit der Brückeneröffnung auch die Lorraine gehört, wird wieder so manches sehr unbarmherzig kritisiert. Da ist erstens einmal der in den Schatten gestellte „Bubenberg". Man behauptet, daß es absolut noch nicht so hochsommerlich warm z'Bärn sei, daß man den immerhin noch sehr rüstigen alten Ritter im Laubdach der Hirschengrabenkastanien verbergen müßte. Auch fürchtet man, daß jetzt ein Sturm auf die armen Kastanien losbrechen wird, die fallen müssen, damit der Bubenberg wieder sein Plätzchen an der Sonne erhält. Aber eigentlich gehört dieser Vorgang ja zum neuerdings so viel gerühmten „neuen" Berner Tempo. Erst mußte der Bubenberg den Autos Platz machen und jetzt müssen die Kastanien dem Bubenberg Platz machen. Zum Schluß bleibt dann vom ganzen Bern nur eine riesig breite, kerzengerade, asphaltierte Automobilstraße übrig, auf der dann internationale Autorennen veranstaltet werden.

Zweitens wäre da noch die Lorrainebrücke. Mit der Brücke selber wäre ja alles in Ordnung. Höchstens, daß sie vielleicht für die Ansprüche einiger Lokalpatrioten nicht lang genug ist. Mir als „Thunsträßler" wurde z. B. schon vorgeworfen, daß man über die Kirchenfeldbrücke dreimal so lange lustwandeln könne, wie über die Lorrainebrücke, auf der man, kaum daß man sie betreten habe, schon wieder am andern Ufer sei. Außerdem aber hätten wir Kirchenfeldler auch den „Sens unique" auf unserer Brücke, die Lorraineler aber nicht. Es würde also in der Bundesstadt noch immer mit zweierlei Ellen gemessen und die Lorraine sei nach wie vor das Stiefkind der Bundesstadt. Auch

wurde es sehr übel vermerkt, daß bei der Einweihungsfeier der Brücke mehr Stadtväter im Kasino bei den Waadtländern waren, als im Schänzli bei den Nordquartierlern, wo doch sonst bei solchen Gelegenheiten immer das Hemd näher sei als der Rock. Und das Hemd seien in diesem Falle die von der Stadt besteuerten Nordquartierler.

So weit die anderen. Mir selber verursachte die Erinnerungsplakette einige Magenbeschwerden. Daß man bei der heutigen „Saffalischen Mentalität", nach welcher die männlichen Lebewesen ja doch nur mehr als Handlanger und Schwerarbeiter verwendbar seien, ein Fräulein Dr. Ingenieur mit dem Meßband in den zarten Händen auf der Plakette abbildete, das begreife ich ja trotz meiner diesbezüglichen Rückständigkeit sehr gut. Aber die Stadt sollte dann dieser ihrer Ingenieurin doch wenigstens ein derartiges Gehalt aussetzen, daß sie sich irgend ein Feigenblatt leisten kann, wenn's schon nicht zu einem Modejup längt. Das wäre doch das mindeste, was man bei unseren klimatischen Verhältnissen verlangen muß, besonders, wenn man dann die Plakette allen Schulkindern als Andenken verehrt.

Aber nicht nur die Menschen nördlich der Aare nörgeln, auch die im Aareknie eingeschlossenen sind tadelsüchtig. So fühlt sich ein Deutschberner irritiert darüber, daß am modernsten Tee-Salon Berns nur die fremdsprachigen Aufschriften „Salon de glaces" und „Tea-Room" angebracht sind und er macht seiner Entrüstung druckerschwärzlich Luft. Nun, ich bin ja wirklich kein Fremdenanbeter, aber ich glaube fast, daß in der deutschen Sprache kein Ausdruck für eine mondaine „Teetrinkgelegenheit" existiert und so kann ich es ganz gut begreifen, daß der Besitzer einer solchen zu Fremdworten Zuflucht nimmt, damit sein „Etablissement" nicht mit einer „Funggelischmitte" verwechselt würde.

Und überhaupt, der Schwerpunkt Berns liegt doch heute rings um den Bahnhof herum, wo zwar das Alte fällt, aber vorderhand noch kein neues Leben blüht.

Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Postauto Kehrsatz-Zimmerwald-Riggisberg.

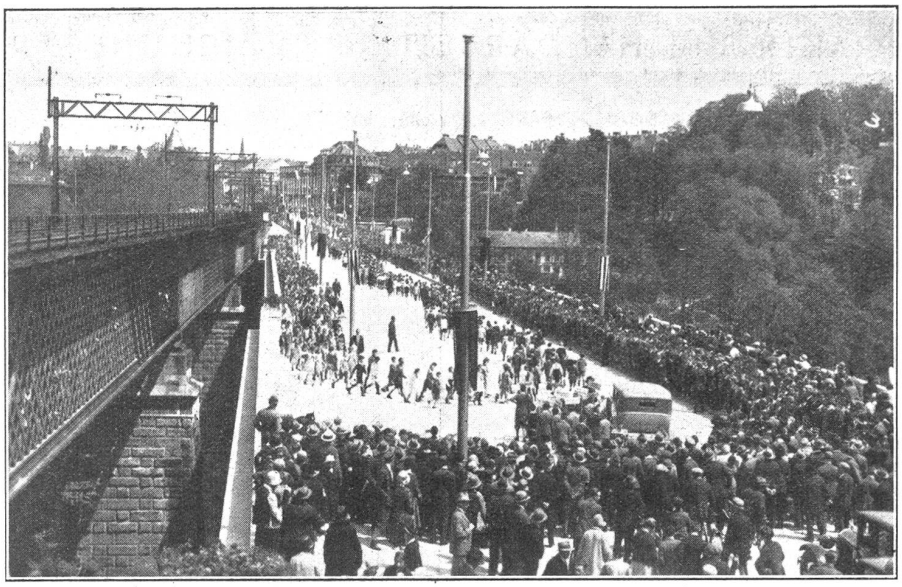
Die Bewohner und die Besucher des Längenbergs, dieses prächtigen Ausflugszieles mit der unvergleichlichen Aussicht in die Alpen, werden mit Vergnügen vernehmen, daß das Postauto Kehrsatz-Zimmerwald-Muhlern-Rüeggisberg vom 15. Mai an in den Selbstbetrieb der Postverwaltung übergeht und bis Riggisberg verlängert, sowie mit Wagen zu 12 Sitzen, statt der bisherigen 7 Sitze, ausgestattet wird. Auch der Fahrplan ist verbessert worden; so bringt im Sommer am Sonntagabend eine zweite Fahrt die letzten Ausflügler von Zimmerwald noch auf den um 20.01 in Kehrsatz nach Bern abgehenden Zug.

Schweizerische Vereinigung für den Völkerbund.

Diese hielt am Sonntag im Großratssaal ihre 9. Generalversammlung ab. Zum neuen Präsidenten wurde gewählt Staatsrat Albert Malche, Genf, an Stelle von Nationalrat Dr. Häberlin, Zürich, der nach dreijähriger Amtsdauer ususgemäß in Austritt kam.

Ein gemeinsames Mittagessen im Bürgerhaus vereinigte Gäste und Delegierte, wobei Bundesrat Motta eine vortreffliche Rede hielt. Seine Hauptgedanken waren, daß einmal der Völkerbund äußerlich in 50 oder 100 Jahren nicht wesentlich anders aussehen werde als heute, da nicht die heutige Form, sondern der Geist dasjenige sei, das sich im Sinne des Neuen des Völkerbundes, hinan entwickeln müsse. Sodann bedeute die langsame Entwicklung des Völkerbundes die beste Gewähr dafür, daß das Erreichte dauerhaft sei. Im Nu Zusammengeflogenes, nicht Erwerchtes könne keinen dauernden Bestand haben.

Nachmittags fand in der Französischen Kirche eine Feier der zehnjährigen Zugehörigkeit der Schweiz zum Völkerbunde statt, an der Dr. Dürrenmatt, Vizepräsident des bernischen Regierungsrates, Staatsrat Alb. Malche und Nationalrat Dr. Häberlin sprachen. Die Feier, die des guten Wetters wegen offenbar am Besuch etwas litt, wurde durch die wundervollen Vorträge von Otto Schärer (Orgel) und Ulrich Ochsenbein (Gesang) stimmungsvoll verschönt.



Von der Einweihung der neuen Lorraine-Brücke in Bern. (Phot. O. Rohr, Bern.)

Die Lorrainebrücke.

Sechs Jahrzehnte lang ward stets
Nur der Plan entwickelt,
Sechzig Jahre ward in Bern
Nur „herumgebrückelt".
Endlich fand sich doch der Mann,
— Nordquartier zum Glücke, —
Und ganz plötzlich fertig stand
Die Lorrainebrücke.

Man eröffnete sie mit
Schöner Festzugs-Fête,
Und Dragoner, rot befrackt
Ritten an der Tête.
Hinterher die Musik kam
Und die Magistraten,
Und dann alle, die beim Bau
Irgend etwas taten.

Dann kam noch der Fahnenwald:
Zünfte, Schützen, Sänger,
Festzug wurde ziemlich lang,
Immer lang und länger.
Dann beim Brückenkopfe sprach
Man von Bürgertugend,
Und vom andern Ufer kam
Die Lorraine-Jugend.

Knaben-Trommler-Pfeifer-Korps
Pfiff und quinquillierte,
Als der Festzug quer die Brück'
'rüberdefilierte.
Abends bankettierte man
Lustig, froh und heiter,
Im Kasino, Kornhaus und
Schänzli und so weiter.

Nachts ein helles Feuerwerk
Gegen Himmel sprühte,
Und der Münsterturm im Glanz
Hochelektrisch glühte.
Reden schwang man massenhaft
Auf ein froh Gedeihen,
Und selbst Greise fühlten sich
Wiederum im Maien.

„Gewerbeumzug" tags darauf
Gab's im Nordquartiere,
Daß man das Gewerbe auch
Noch etwas verspüre.
Firmenautos, fein geschmückt
Töfften durch die Straßen,
Und so hat sich's Nordquartier
Auch noch sehen lassen.

Hotta.

Das Ferienheim Chalet Waldruh auf Beatenberg

öffnet am 1. Juni wieder seine Pforten und ladet schulentlassene junge Mädchen ein, sich oben in sonniger Bergeshöh neue Kräfte und Erholung zu holen. Das Haus mit seinen 4 großen Lauben hat Raum für 15 Gäste und liegt wunderbar zwischen sonnigen Alpweiden und duftenden Tannenwäldern. Unter Leitung einer jungen Haushaltungslehrerin besorgen unsere Gäste die Hausgeschäfte — eine Freude, wenn so viel junges Volk einander hilft! Gemeinsame Wanderungen, das Lesen guter Bücher, interessante Diskussionen über alle möglichen Lebensfragen bringen dem Geist neue Frische und manche Anregung und auch für den müden Körper ist gesorgt durch die Möglichkeit von Liegekuren. Kranke aber können nicht aufgenommen werden. Der Tagespreis beträgt bei guter, einfacher Kost (vier Mahlzeiten) Fr. 3.50.

Anmeldungen sind erbeten an Frau A. Rasmussen, Spitalackerstraße 63 und „Pro Juventute", Schwanengasse 5.

Bei Adressenänderungen bitten wir jeweils nebst der neuen auch die alte Adresse anzugeben.

Verantwortliche Redaktion: Für den belletristischen Teil: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3. Für den chronikalischen und die übrigen Teile: Jules Werder, Neuengasse 9